

Verkauf.
In einem freundlich
stilleckten Siebenbürgens,
ationshofe der im Bau
Post- und Telegrafien-

und Wirksamkeit die-
jener der Quellen von
ertrifft diese beiden je-
ne Schwefelquelle mit
ne Glorietrium in.
tätigt bei Lähmungen,
theiten, Gicht, Rheu-
enkrankheiten u. c.
eicher die Quelle ge-
eiert und solid erbauten
niedererichtung, Dampf-
Bäder, einer Wohnung
und einem Wohnhause
garten mit sehr schön-
großen Gemüße- und

agen sind billigt ge-
eige dieselben jederzeit
rich Schmidt, In-
priv. Bank „Trans-
stadt.

ehungen
rmitter
fl. 250.000
" 220.000
" 200.000
" 110.000
l. 60.000, 50.000,
t man mittelst eines An-

t Gruppe A
eljährigen Daten a fl. 5.
reich existirenden
Anlehens-Lose,
vollständiger Einzahlung
beit wird. — Die ge-
Document beträgt ein-
Betrag der

ard Fürst,
ansplatz.

ermannstadt
1870:
22, 50.
21. September und
1870.

10 Jahren besuchten
häftes aufgeben und
bei welcher Gelegenheit
10% Nachlaß ver-

Waaren,
ernerhin die bisherige
s mit ihrer werthen
zufichern.
n wir jede Bestellung
sorgen, worüber wir

Verzár.

Apparat war
igen Pflanze auf
gen Organismus,
ngereim Gebrauche
ber Apotheke
F. Schneider.
22-24

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Hermannstädter Zeit-
ung angenommen; für
den Monat 1 fl. 50 kr.;
für 3 Monate 4 fl. 50 kr.;
für 6 Monate 8 fl. 50 kr.;
für ein Jahr 15 fl. 50 kr.
Das einmalige Einlegen
einer einseitigen An-
zeige kostet 7 kr., das
2. Mal 6 kr., das 3. Mal
5 kr. 2 B. zgl. der Stem-
pelgebühr à 30 kr.

Subskriptions-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Erben, Buchhandlung; in Szas-Regen bei Herrn J. S. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn G. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Biedner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 221. Hermannstadt, Freitag am 9. September 1870.

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wesl, 8. September. Das Amtsblatt enthält die den einzelnen Finanzdirektionen zugetheilten Finanzanwalte; für Klausenburg wurde ernannt: Rudolf Deutsch und für Hermannstadt: Albert Arz von Straußenburg.

Paris, 8. September. Eine Verordnung des Polizeipräsidenten verabschiedet die Stadtsergeanten und errichtet ein neues Corps öffentlicher Friedenswächter. Das Journal officiel veröffentlicht ein Schreiben des amerikanischen Gesandten Washburn, welches erklärt, daß er die Mission erhalten habe, die Franzosen-Regierung anzuerkennen und derselben die Glückwünsche der Regierung und des Volkes Nordamerikas zu übermitteln, welches enthusiastisch die Proklamirung der Republik vernommen.

Das Journal officiel dementirt das Gerücht eines neuen Anlehens und erklärt, daß die Proviandirung von Paris weitaus genügend für 2 Millionen Bevölkerung auf 2 Monate sei.
Eine Depesche des französischen Consuls in Basel meldet: Von den Belagerern Straßburgs tödteten die Franzosen im Ausfälle 8 bis 10,000 Mann, fingen mehrere Kanonen ab, desgleichen wurde der auf Pontons eingedrungene Feind bis zum letzten Mann niedergeschossen.

Amtliches.

(Ernennungen.) Stefan Török, Dr. Karl Bereczky, Benjamin Zeil, Dr. Johann Nishita und Ludwig Dombi zu Erlagmitgliedern beim Directionsrath der Kaiserlichen Staatspräparandie. Franz Lösch, Alexius Simon, Anton Kovacs, Josef Pap und Georg Hincz sen. zu Mitgliedern; ferner Peter Remes, Dr. Anton Adler und Karl Dösz zu Erlagmitgliedern beim Directionsrath der kaiserlichen Staatspräparandie. Dr. Karl Samarjai, Anton Machovich, Daniel Wintz, Karl Hollerung und Franz Weiszl zu Mitgliedern; ferner Dr. Leopold Stein, Gaja Lucich und Koloman Tomla zu Erlagmitgliedern beim Directionsrath der Staatspräparandie zu Wodern. — Josef Gfend des zum Steueroffizial beim Fiskus der Steueramt; Sigmund Götz zum Steueroffizial beim Marzaler Steueramt; Johann Neupauer zum Steueroffizial beim Sigetwarer Steueramt; Franz Labat zum Hilfsbeamten beim Fiskus der Steueramt; Franz Gebhardt zum Hilfsbeamten beim Fiskus der Steueramt.

Politische Uebersicht.

Wien, 6. September.
Die französische Republik, kaum in Paris proklamirt, wurde sofort, als die Kunde davon durch den Telegraphen im ganzen Lande sich verbreitete, überall angenommen als der einzige Rettungsanker für die Ehre und den Bestand Frankreichs. Die provisorische Regierung, zusammengesetzt aus den Besten der demokratisch-liberalen Kammerpartei, wird gewiß im ganzen Lande den Gehorsam und die Achtung finden, ohne die ein einheitliches, gedeibliches Zusammenwirken der Staatsbürger zu dem einen großen Zwecke, der Befreiung des Vaterlandes, nicht möglich ist. In ihrer jüngstveröffentlichten Proklamirung betont auch die provisorische Regierung, daß sie kein Parteiregime bedeute, vielmehr die Regierungsgewalt durch das Vertrauen des Volkes einzig zu dem Zwecke der Organisation des Widerstandes gegen

den äußeren Feind und bis zu jenem Zeitpunkte übernommen hat, da es gelungen sein wird, geführt auf die Ruhe und Sicherheit des Landes an die endgiltige Organisation zu schreiten. Jedenfalls wird die Regierung, falls die gegen Paris marschirenden preussischen Armeen es nicht unmöglich machen, allgemeine Wahlen auszusprechen, um an die Stelle des aufgelösten corps legislatif eine Konstituante einzuberufen und die provisorisch durch sie verwaltete Regierungsgewalt an die gesetzliche Volksvertretung zu übertragen.
Ferner betont die Proklamirung der provisorischen Regierung, daß sie mit einem Feinde, welcher französisches Gebiet bezieht hält, in keine Friedensunterhandlungen treten werde. Die internationale Arbeiterliga appellirt an das Freiheits- und Menschlichkeitsgefühl des deutschen Volkes und erwartet, daß dasselbe sich nicht zu einem brüdermörderischen Kriege werde mißbrauchen lassen; ein solcher aber wäre der gegenwärtige Krieg, wenn er fortgesetzt würde, nachdem die Dynastie abgestreift worden und in Frankreich das am Kriege unschuldige Volk die Regierung selbst übernommen hat.
Selbstverständlich kümmert sich der Preuze nicht um die Wanklung in der Regierungsform Frankreichs; er berücksichtigt nicht, daß Derjenige, welcher den Krieg provoziert und dem das Volk nur folgte, theils weil es dazu verführt, theils weil es gezwungen wurde, zu dieser Stunde seine Gefangenen und der gedemüthigte Mensch der Welt ist. Die vereinigte 3. und 4. Armee rückt auf dem kürzesten Wege, auf demjenigen nämlich, welchen ursprünglich bloß die 4. Armee hätte einschlagen sollen, gegen Paris.
Mit dem Augenblicke, wo die napoleonische Dynastie abgestreift und die Republik proklamirt wurde, hat der Krieg des deutschen Volkes gänzlich aufgehört, ein gerechter, notwendiger zu sein.

Aus London, 3. September, geht der „Ind. belge“ folgendes Telegramm zu: „Lord Granville will einen Waffenstillstand vorschlagen. Alle neutralen Regierungen sind darin einig, Deutschland zu rathen, daß es Frankreich nicht verkleinere, weil das nur den Krieg verzögern würde. Der Ministerrath ist für Montag einzuberufen.“

Rußland sucht unterdessen auf eigene Faust, mindestens seine guten Dienste geltend zu machen. Der Kaiser von Rußland unternahm — wie dem „P. R.“ berichtet wird — abermals einen Schritt, um zunächst einen Waffenstillstand zwischen den Kriegführenden zu erzielen. Der (vorübergehend in Wien accreditirt gewesene) Generaladjutant Fürst Dolsch, zufällig bei seiner Familie in Brüssel verweilend, erhielt nach der Katastrophe von Sedan den Befehl, sich in das königliche Hauptquartier von St. Menesboul zu verfügen, um einen Waffenstillstand in Vorschlag zu bringen. Er erhielt indess den Befehl, daß vorab die Durchführung des Vorschlags auf Paris unbedingt notwendig sei.

Von ganz außerordentlicher Wichtigkeit scheinen uns die Vorgänge in Italien und Spanien zu sein. Zu Beginn des Krieges richtete Kaiser Napoleon ein Schreiben an Viktor Emanuel, worin er seine Bitte um Hilfeleistung unter Anderem auch damit motivirte, daß eine totale Niederlage der französischen Waffen den Sturz der Dynastie Napoleon, dieser Sturz dann weiter die Proklamirung der Republik, die Republik in Frankreich aber auch die Republik in Italien nach sich ziehen würde. In diesem einen Punkte scheint sich nun Napoleon III. nicht verrechnet zu haben; die republikanische Partei in Italien regt sich gewaltig, und Viktor Emanuel scheint geneigt, den Sturm durch Abtattung zu Gunsten des Prinzen Humbert beschwören zu wollen. Der letztere zeigt indessen wenig Lust, in diesem Augenblicke die Krone zu übernehmen; weßhalb? das ist noch nicht aufgeklärt. Will er, daß sein Vater bleibe, oder glaubt er, daß selbst dessen Abdankung die Dynastie nicht mehr retten könne? Lautet das Lösungswort: „Augenblicklicher Einmarsch in Rom oder die Republik“ — oder: Augenblicklicher Einmarsch in Rom und die Republik? Soviel steht fest, daß Italien über Hals und Kopf rühet, — in weit größerem Maßstabe, als für die Okkupation Roms notwendig wäre.

Mit eben so feberhafter Hast rühet aber auch Spanien, wo ebenfalls das monarchische Prinzip wieder kalt gestellt und die Republik proklamirt worden ist. Versteht zwischen den Republikanern in Frankreich Italien und Spanien irgend ein Einverständnis und werden wir vielleicht die drei romanischen Republiken demnach vereint kämpfen sehen? Die Dinge komplizieren sich in ganz merkwürdiger Weise und der preussisch-französische Krieg wächst sich in seinen Konsequenzen allmählig zu einem welthistorischen Ereignisse heraus, dessen volle Tragweite selbst das Genie des Grafen Bismarck in diesem Augenblicke zu ermessen sicherlich nicht im Stande ist.

Aus Konstantinopel, 31. August wird dem „P. Lloyd“ geschrieben: Ich beile mich, Ihnen eine hochwichtige Neuigkeit mitzutheilen die von einer gewöhnlich sehr gut unterrichteten Quelle stammt. Sie ist übrigens heute der Gegenstand der allgemeinen Konversation in unseren diplomatischen Kreisen.

Nachdem die ottomanische Regierung den Antrag zurückgewiesen hat, sich mit Rußland zu verbinden, um einen gemeinsamen Schritt in Bezug auf die Kriegführenden zum Zwecke der Verhinderung des ferneren Blutes vergießens zu unternehmen, wovon ich Ihnen in meinem vorigen Briefe berichtet habe — hat General Ignatieff der Pforte eine Note übermitteln in welcher er die Revision der 1856er Traktate verlangt, dieses Verlangen ist mit der Unmöglichkeit motivirt, in welcher sich Rußland befindet, auch für die Zukunft bulden zu können, daß das schwarze Meer, welches ihm zum großen Theile gehört, für seine Kriegsflotte verschlossen sei, und mit den Verlusten, welche sein Handel täglich erleidet, indem ihm die Mündung der unteren Donau versperrt ist, die ihm doch ausschließlich gebühren sollte. Als General Ignatieff diese Note überreichte, gab er mündlich zu verstehen, daß seine Regierung fest entschlossen sei, auf diesem Verlangen zu bestehen und daß dieselbe vor keinem Opfer zurückweichen werde, um eine befriedigende Lösung dieser Angelegenheit zu erreichen.

Die Pforte, berichtet man, hat auf diese Somation folgende Antwort ertheilt: Nachdem der Traktat von 1856 das Werk eines europäischen Kongresses und von allen Signatarmächten des Traktates garantirt ist, so steht es nicht in der Macht der Pforte, in eine Revision desselben zu willigen. Es ist folglich nöthig, daß alle Mächte, welche an den Pariser Konferenzen theilgenommen haben, sich diesem russischen Vorschlage anschließen und ihre Zustimmung zu einer Zusammenkunft ihrer Gesandten geben, welche speziell mit dieser Mission zu betrauen wären. Die Pforte werde sich dann beileben, ihren Vertreter hinzuschicken, bis zu jenem Augenblicke aber könne sie sich in keinerlei Vorverhandlungen über diesen Gegenstand einlassen.

So bleiben die Sachen. Wir werden nun sehen, ob Rußland sich mit dieser Antwort zufrieden geben und versuchen wird, eine europäische Konferenz ad hoc zu vereinigen, ob es diesen Kongreß nach dem gegenwärtigen Kriege abwarten wird, um her diese Frage zu erheben, oder ob es sich entschließen wird, sich von Traktate ganz einfach loszusagen und erklären, daß derselbe für die Zukunft nicht mehr bindend sei. Man muß hoffen, daß seine Entscheidung nicht lange auf sich werde warten lassen. Der erste Schritt ist bereits gethan und die orientalische Frage kann von einem Augenblicke auf den anderen erwachen, inmitten des Wirbelwindes, der Europa immer stürmischer durchrauscht.

Vom Kriege.

Die Vortruppen der Preußen stehen, den letzten Nachrichten zufolge, in Fismes und Louvois, zwei in der Nähe von Rheims gelegenen kleinen Dörfern. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehören die in Fismes sichtbar gewordenen Preußen den Vortruppen der Armee der Kronprinzen von Pre-

Feuilleton.

Biographisches über die Männer der provisorischen Regierung in Frankreich.

(Fortsetzung und Schluß.)
Graf Emil Kératry steht mit Ferry in fast gleichem Alter; er wurde am 20. März 1832 in Paris geboren. Einem alten bretonischen Adelsgeschlechte entstammend, widmete er sich, nachdem er klassische Studien gemacht, der militärischen Laufbahn. Er trat am 30. September 1854 als Freiwilliger in das 1. Regiment der Chasseurs d'Afrique und machte den Krimfeldzug mit; später diente er bei den Spahis und Kürassieren und wurde am 31. Oktober 1859 zum Unterlieutenant bei den Lanciers (Uhlanen) befördert. 1862 bis 1865 nahm er an dem mexikanischen Feldzuge Theil, zuerst als Kommandant einer Eskadron der Centre-Guerrilla, dann als Ordnungsoffizier des Marschalls Bazaine. Am 29. Januar 1865 trat er aus dem Heeresverbande aus. Nach Frankreich zurückgekehrt, schrieb er für die „Revue Contemporaine“ Aufsätze über die Wirksamkeit in Mexiko (später als Buch unter dem Titel: „Maximilian's Erhebung und Sturz“ erschienen). Die darin enthaltenen Enthüllungen wurden zu einer mächtigen Waffe der Opposition gegen die Regierung und den Marschall Bazaine. Seit vorigem Jahre vertritt Kératry West in der Kammer.
General Louis Jules Trochu wurde am 12. Mai 1815 zu Palais im Morbihan-Departement (Bretagne) geboren. Er besuchte vom 15. November 1835 an die Militärschule, dann die Applikationschule des Generalstabes und wurde 1840 Lieutenant. Dem sechsten leichten Infanterie-Regiment in Afrika beigegeben, lenkte der junge Offizier schon dort die Aufmerksamkeit auf sich. Er machte den Feldzug von Algäer mit, nahm an der Besetzung von Mascara und als Ad-

jutant Lamoricière's an dem Winterfeldzuge von 1841 Theil. Auch den Feldzügen gegen den großen Aufstand von 1845—1846 wohnte er (als Adjutant des Marschalls Bugeaud) bei. 1851 war er bereits zum Oberlieutenant aufgerückt. Wir finden ihn nach dieser Zeit als Cabinets-Chef des Kriegsministers in Paris wieder. Im Krimkrieg wurde er oft genannt. Einige Zeit nach der Schlacht an der Alma, die er mitmachte, erfolgte seine Ernennung zum General und Kommandanten einer Brigade. An der Spitze dieses Truppenkorps wurde er (am 8. September 1855) bei dem Angriffe auf die vorgeschobenen Werke von Sebastopol durch eine Granate schwer verwundet. Im italienischen Kriege von 1859 leistete er als Divisions-General, namentlich bei Solferino, abermals wichtige Dienste. Auch als Schriftsteller hat er durch sein Werk: „Geist der militärischen Institutionen“ sich hervorgethan.

Gambetta (Leon) spielt, wie man weiß, erst seit einem Jahre eine Rolle. Er ist ein noch junger Mann — da er am 30. Oktober 1838 in Cahors geboren wurde, also noch nicht einmal sein 32. Lebensjahr zurückgelegt hat. Er studierte die Rechte und ließ sich schon 1859 als Advokat in Paris einschreiben. Seine Vertbeidigung der Subskribenten für ein Vaubin-Denkmal (Dezember 1868) hat seinen Ruf begründet. Die Verdienstlichkeit und Gesinnungstüchtigkeit, die er da an den Tag legte, verhalf ihm bei den allgemeinen Neuwahlen von 1869 zu einem Deputirten. (Er wurde zweimal gewählt: in Paris und Marseille, und entschied sich für das Mandat des letzteren.) Sein Gesundheitszustand ist leider ein sehr zerrütteter.

Henri Rochefort wurde im Jahre 1834 in Paris geboren. Er hatte eine Jugend voll Entbehrungen und trat, mit mittelmäßigen Kenntnissen ausgerüstet, als kleiner Beamter bei der Polizeiabtheilung des Stadthauses in Paris ein. Bald begann er für Journale Mittheilungen aus seinem Amte zu machen; sein gewandter Styl und die pittoreske Art zu erzählen, machte ihn bald zum Journalisten. Als solcher wurde er zuerst durch die „Kantone“ bekannt, in welcher er mit scharfen Worten die Familie Bonaparte geißelte. Aus Frankreich verwiesen, ging er nach Belgien und redigirte dort die weiterverbreitete Wochenschrift „Nach Paris zurückgekehrt, gründete er mit einigen Gesinnungsgenossen das republikanische Blatt „Marseillaise“, das einigemal sistirt wurde und große Bónalsummen kostete. In den Generalwahlen des vorigen Jahres wurde der zum Märtyrer hinaufgeschwobene Rochefort in Paris (1. Bezirk) zum Deputirten gewählt. Kurz darauf wurde sein Blatt sistirt und er nach Mazas (Gefängniß für politische Vergehen) gebracht.
Emanuel Arago wurde am 6. Juni 1812 in Paris geboren. Er widmete sich kaum zwanzigjährig der Literatur, schrieb Gedichte und Lustspiele, wandte sich jedoch bald der Advokatur zu, die er von 1837 an ausübte. Er zeichnete sich namentlich als Vertbeidiger Martin-Bernards und Barbés aus. An der Februarrevolution nahm er thätigen Antheil. Er wurde zum Generalkommissär der Republik ernannt, von der Bevölkerung der Dstprenden zum Deputirten gewählt, besuchte er die Kammer nur von Zeit zu Zeit und wurde bald nachher als Bevollmächtigter der Republik nach Berlin geschickt. Nach dem Staatsstreich zog er sich vom politischen Leben zurück und widmete sich ganz der Advokatur. Bei den Generalwahlen im vorigen Jahre kandidirte er in seinem früheren Wahlbezirke, konnte aber gegen Berville nicht durchdringen. Erst bei den Nachwahlen wurde er in Paris (8. Bezirk) gewählt.
Etienne Arago, Bruder des berühmten Astronomen Franz A., wurde am 9. Feber 1802 in Perpignan geboren. Er machte die ersten Studien in seiner Vaterstadt, ging dann nach Strö, von dort nach Paris, wo er Assistent der Chemie am Polytechnikum wurde. Bald aber verließ er diese Stellung, um sich der Literatur, namentlich dem Theater zu widmen. Er schrieb eine Menge Theaterstücke, von denen die Meisten beifällig aufgenommen wurden. Im Jahre 1829 wurde er selbst Direktor des Vaudeville-Theaters; doch hatte er kein Glück, und als das Theater ein Raub der Flammen geworden, mußte er Vantrott machen. Von 1840—1848 war die Journalistik seine ausschließliche Beschäftigung; er war Redakteur und Mitarbeiter mehrerer republikanischer Blätter. Er hatte schon in der Julirevolution tapfer mitgekämpft und trat thätig in die 1848er Revolution ein. Er wurde in den Dstprenden zum Deputirten gewählt, war ein intimer Freund Ledru-Rollins. Er wurde

fen und Sachsen an, während jene Truppen, welche bis Louvois vorrückten, offenbar Theile des 6. preussischen Armeecorps sind, das zum Schutze der Flanke und des Rückens während der Operation gegen Mac Mahon an der Marne bei Vry und Chalons stehen geblieben war.

Außerdem berichtet ein Pariser Telegramm, daß auch in Neufchâteau, südlich Lou an der Maas, preussische Truppen eingerückt sind. Es scheint sich somit noch eine, wahrscheinlich die Steinmetz'sche erste Armee, von dem Gemüthsgeistes von Metz abgetrennt zu haben.

Die Streitkräfte, welche die deutsche Heeresleitung gegen Paris in Bewegung setzt, dürften folgendermaßen maassig sein: Die Armee des Kronprinzen von Sachsen, 4., 12. und Gardecorps, 80,000 Mann, und die Armee des Kronprinzen von Preußen, 5., 6. und 11. preussisches Corps, 1. und 2. bairisches Corps und die württembergische Division, zusammen mindestens 150,000 Mann, rücken mit breiter Front zwischen Aisne und Seine an die Nord- und Ostfront von Paris.

Der Hauptzweck der Verteidigung von Paris wird darin bestehen, Zeit zu gewinnen, um neue Truppenkörper zu organisieren und sie militärisch einzulernen. Damit diese Absicht erreicht werde, dürfte die deutsche Heeresleitung fliegende Corps mit starken Reiteren organisieren, deren Aufgabe es sein wird, die nicht occupirten Theile von Frankreich zu durchstreifen und durch geschickte geleitete Dats- und Kreuzzüge die Neuorganisation zu hindern.

Grand Pré, 31. August. (Das Gefecht bei Beaumont am 29. August.) Wir bekamen den 28. Frühling von Mac Mahon'schen Corps, und unsere Verärtsbewegung war daher eine energische. Das 1. bairische Corps, das am 27. noch hinter Clermont stand, wurde im Eilmarsch nach Vouziers dirigirt, wo es am 28. Abends ankam.

Die Franzosen wurden zum Stehen gebracht und nahmen das Gefecht auf. Die Garde-Infanterie griffen zuerst den Feind in der rechten Flanke an, und zwar war es das 5. französische Armeecorps, das ihnen gegenüber stand; am Ufer der rechten Aisne, wie ich glaube, über welche auch viele kleine Holzbrücken führen, stand der Feind und empfing unsere Kavallerie mit dem Bajonet und zwar aufgelöst in Abtheilungen (ich zählte 6 Abtheilungen zu je 5-600 Mann).

Unter Führung des Kronprinzen von Sachsen rücken jetzt die andern Theile des 4. und 12. Armeecorps vor, und drängen den Feind über die Aisne gegen Beaumont zurück. Bei Beaumont blieb das Gefecht stehen, und hier entwickelte der Feind seine ganze Macht in der Aufstellung, daß seine rechte Flanke sich gegen La Buzace, seine Linke gegen Concy hin konzentrierte.

zum Generaldirektor der Post ernannt. Im Jahre 1849 stellte er sich an die Spitze der Nationalgarde und wurde zur Deportation verurtheilt, weil er sich der „Montagne“ widersetzte. Er flüchtete nach Belgien, von wo er nach dem Staatsstreich nach Paris zurückkehren wollte.

Er machte daselbst seine Studien und übernahm dann die Leitung der von seinem Vater erbten Hochöfen. Im Jahre 1863 trat er gegen Vermier im Wahlbezirk Cote-d'Or auf, doch ohne Erfolg.

Er wurde daselbst wieder gewählt. Er hat in der Kammer über finanzielle Angelegenheiten mit vielem Geschick gesprochen und gilt als einer der schönsten Männer der Kammer.

Er wurde am 1. Jänner 1824 in Dijon geboren. Er machte daselbst seine Studien und übernahm dann die Leitung der von seinem Vater erbten Hochöfen. Im Jahre 1863 trat er gegen Vermier im Wahlbezirk Cote-d'Or auf, doch ohne Erfolg.

und schob seinen rechten Flügel gegen Villermont hin, bedachte somit und zu umgeben. Jetzt rückt das 1. bairische Corps als Reserve gegen den rechten Flügel als Unterstützung.

Der bairische General v. Walther griff mit seinen Truppen das 1. französische Corps energisch an, zwang die Franzosen durch ein scharfes Feuer, welches er gegen den rechten Flügel richtete, zur Rückwärtsbewegung, wodurch der Vortheil auf unsere Seite kam, und zwar gewannen wir die Höhen und der Feind war genöthigt, wenn er nicht durch unsere starke Artillerie zu Grunde gerichtet werden wollte, die Niederung zu verlassen und sich zurückzuziehen, was auch geschah.

Jeder Schritt vorwärts wurde mit Blut und Menschenleben theuer erkauft, der Feind verstärkte die Anzahl seiner Batterien zusehends und eröffnete auf das Zentrum unserer Position ein scharfes Geschützfeuer, wir besannen trotzdem im Orte einzutreten. Durch die Straßen des benennenden Dats zichen sich sechsend die Franzosen zurück, einzelne Häuser, in denen sich Pioniers verbarbarirten und aus den Fenstern schossen, wurden demolirt. — Der Ort stand in Feuer. — Außerhalb von Beaumont versuchte noch der Feind das Gefecht aufzunehmen und zwar bei Poncey und Falba.

Das Schlachtfeld und die Wege der Flucht bezichneten 4-5000 todt und verwundete Franzosen. Ueber 2000 Gefangene, 12 Geschütze, 4 Mitrailleurkanonen blieben in unseren Händen. — Aber auch unser Verlust ist bis jetzt, wo ich diesen Bericht schreibe, auf etwa 2800 Tode und Verwundete angegeben. — Erst um 10 Uhr hörte das Feuer auf beiden Seiten auf, der Feind war bis auf die Höhe von Vaur über die Maas zurückgeworfen.

Die Schlacht begann gestern (am 1. September) um vier Uhr Morgens unter den Mauern von Sedan und wurde gegen zwei Uhr unterbrochen, um drei Uhr mit neuer Wuth zu entbrennen. Nach fünf Uhr war Mac Mahon mit seiner Armee nach Sedan zurückgeworfen, und von einer preussischen Armee in der Stärke von 250,000 Mann umgeben, sich zwei Tage in den ungenügenden Festungswerken zu halten.

Die Schlacht begann gestern (am 1. September) um vier Uhr Morgens unter den Mauern von Sedan und wurde gegen zwei Uhr unterbrochen, um drei Uhr mit neuer Wuth zu entbrennen. Nach fünf Uhr war Mac Mahon mit seiner Armee nach Sedan zurückgeworfen, und von einer preussischen Armee in der Stärke von 250,000 Mann umgeben, sich zwei Tage in den ungenügenden Festungswerken zu halten.

München, 6. September. Nach den an das Kriegsministerium gelangten Nachrichten war das erste bairische Armeecorps am 30. an den Treffen bei Beaumont und Raucourt, am 31. v. M. bei Bazailles und am 1. d. M. an der Hauptchlacht nächst Sedan theilhaftig, und wurden von demselben zwei Adler und drei Geschütze genommen und sehr viele Gefangene gemacht.

München, 6. September. Der König von Preußen verließ wegen Auszeichnung bei Weisenburg und Würth das eiserne Kreuz auch bairischen Kriegern, und zwar 7 Generalen, 5 Stabsofficieren, 3 Oberofficieren, 9 Unterofficieren und 9 Soldaten.

Chalon, 5. September. Von Jimes hat sich nach Lyon preussische Kavallerie in Bewegung gesetzt, wahrscheinlich gegen das Corps Vinoy.

Bei den letzten Generalwahlen wurde er im Jura Departement gewählt.

André Pavertijon wurde im Jahre 1830 in Vorbeur geboren. Er studirte in Paris und wandte sich frühzeitig der Journalistik zu. Er wurde Redakteur des in Vorbeur erscheinenden, vorzüglich betitigten „Gironde“.

Notizen.

(Zu den preussischen Verlustlisten.) Die „Cöthener Zeitung“ enthält folgendes Eingekendet:

Man weiß es immer allzuleich, Wie viel als Kavaliere Gefallen sind in jeder Schlacht Als tapfere Offiziere! Doch was die Mannschafft anbelangt, Wie wunderbar auf Erden! Das kann erst immer hinterdrein Langsam erhoben werden!

(Bismarck und der Senesmann.) Ein Bild in der letzten Nummer des „Charivari“ stellt Bismarck schlafend dar; an seiner Seite liegt man den Tod mit der Sichel in der Hand, und eine Ebene, bedeckt mit Leichen, überschaubar, flüßert er dem Kanzler ins Ohr: Habe Dant!

Inland.

Magyengyeb, 7. September. Die nächste Quartalscongregation des Unterabtheilungs Comitatsauschusses ist vom Obergespan Grogogany hieher auf den 14. d. M. einberufen. Gegenstände der Verhandlung sind: Festhaltung des Budgets für das nächste Jahr, Publication von Gesetzen und Ministerialeakten, beziehungsweise Verabreichung über die letztern, Erledigung von Criminalangelegenheiten und Befegung der erledigten ärztlichen Stellen.

Wien, 6. September. Der Kaiser hat die angebotene Demission des Kriegeministers nicht angenommen, denselben vielmehr erkräftigt, die Armeereorganisation fortzuführen und sich durch keine Differenzen nicht beirren zu lassen. Demgemäß bleibt Rahn im Amte.

Wien, 6. September. Der Kaiser hat die angebotene Demission des Kriegeministers nicht angenommen, denselben vielmehr erkräftigt, die Armeereorganisation fortzuführen und sich durch keine Differenzen nicht beirren zu lassen. Demgemäß bleibt Rahn im Amte.

Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Der Preussengeneral Treckow und der Franzosengeneral Wimpfen begaben sich zu Bajaine nach Metz wegen Vermittlung der Kapitulation. Heute wurde in der Wienerwald-Angelegenheit gegen den Ministerialreferenten, Hofrath Kurz, und gegen einen Oberfinanzrath eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Wien, 7. September. Vom Kriegsministerium wurde die vollständige Demobilisirung des Heeres angeordnet. Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

Prag, 3. September. In czechischen Kreisen wird folgender Vorschlag proponirt, einen Ausgleich auf legalen Wege zu Stande zu bringen, ohne daß die Deklaranten ihrem Rechtsstandpunkte etwas vergeben müßten.

zum letzten Male gesehen wurden. Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

Die Erklärung: Das der das französische Freund und anderer Partionen nen. Rechte über wir die gegenseitigen Klammern wir wir die Vereinigung Paris Proclamation d

nächste Quartalscongrega- vom Obergruppen Geog. Gegenstände der Ver- nächste Jahr, Publication von Verhandlung über die und Belegung der erliche, vändeter politischer Ver- einnehmen und Minister bedenten würde, das An- die angebotene Demission den nicht erlucht, die keine Differenzen nicht ...

zum letzten Mann kämpfen und dein und unser Blut in Strömen ver- gossen müssen. Wir wiederholen, was wir dem Coalition Europa 1793 erklärten: Das französische Volk macht keinen Frieden mit einem Feinde, der das französische Territorium besetzt hält. Das französische Volk ist der Freund und Allirte aller freien Völker, es mischt sich in die Regierung anderer Nationen nicht ein und duldet nicht die Einmischung anderer Nationen. Kehre über den Rhein zurück, reichen wir uns die Hände, vergessen wir die gegenseitigen Verbrechen, die Despoten und Begeben lassen, proklamieren wir Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit der Völker und bilden wir die Vereinigten Staaten von Europa. Es lebe die allgemeine Republik! Paris, 6. September. Das Journal Officiel veröffentlicht eine Proclamation der provisorischen Regierung an die Armee folgenden Inhalts: Durch die Abschaffung der Dynastie, die für unser Unglück verant- wortlich ist, hat Frankreich einen großen Act der Gerechtigkeit vollzogen und gleichzeitig einen Act des Heils. Um sich zu retten, hatte die Nation notwendig nur mehr von sich allein abzuhängen und auf nichts als wie auf zwei Dinge zu zählen: auf die Revolution, die unbesiegbar ist, und auf deren Heroismus, der seinegleichen nicht hat. Wir sind nicht die Regierung einer Partei, sondern die Regierung der nationalen Verteidigung. Wir haben nur ein Ziel und nur einen Willen, das Heil des Vaterlandes durch die Armee und die Nation. Ein Circularschreiben Gambetta's sagt: Eure neue Republik ist keine Regierung, welche innere Debatten und unnütze Streitigkeiten verträgt; sie ist eine Regierung der nationalen Verteidigung, eine Republik des Kampfes bis aufs Aeußerste gegen den Eindringling. Ein Decret Gambetta's ernenn Valentin zum Präfecten vom Nieder- Rhein, indem er sich auf dessen Energie und Patriotismus bezieht, und auf seinen Posten zu gelangen. Ein anderes Decret Gambetta's ernenn Engelhardt zum Maire von Straßburg, indem er sich auf seinen Patriotismus bezieht, um in die Stadt zu bringen und den wackeren Straßburgern und der heldenmüthigen Garnison den bewegten Dank Frankreichs, der Stadt Paris und der Regierung der Republik zu überbringen. Andere Decrete schaffen den Zeitungstempel ab, erheben alle öffent- lichen Beamten ihres Eides und schaffen den politischen Eid ab. Die Votivkasser Frankreichs in London, Wien und Petersburg werden abgerufen. Jeder mit einer Special-Ermächtigung nicht verlebene Deutsche wird verhalten sein, die Departements Seine und Seine-et-Oise binnen vier- undzwanzig Stunden zu verlassen, bei Strafe, den Militärgesetzen zu verfallen. Das Journal Officiel veröffentlicht die Ernennungen der neuen Präfecten. Der Feind nähert sich immer mehr und mehr Paris. Eine Depes- che signalisirt dessen Anmarsch in Neu-Chateau. Depeschen des Unter-Präfecten von Mülhausen, vom 5. d., melden: Der Feind erhebt auf mehreren Punkten des Arrondissement; derselbe überschreitet den Rhein gegenüber von Rembs. Die Freiwilligen, Freiwilligen und die Nationalgarde eilen ihm entgegen. Paris, 6. September. Victor Hugo ist gestern Abend in Paris eingetroffen und auf dem Bahnhofe enthusiastisch empfangen worden. In- dem er der Volksmenge dankte, sagte er: Ich kehre gleichzeitig mit der Republik zurück, um Paris zu vertheidigen, die Hauptstadt der Civilisation und die Stadt der Revolution, die von einer wilden Invasion nicht ge- schändet werden soll. Paris wird triumphiren durch die Einigkeit aller Seelen und das Verweihen aller Rathesgefühle. Durch die Brüderlichkeit wird man die Freiheit retten. Paris, 6. September. Die Trümmer der Mac Mahon'schen Armee ziehen in Paris ein. Die Departements stellen 200,000 Mann zur Verfügung. Die französischen Truppen ziehen sich auf Paris zurück, die Regie- rung, wie auch die Bevölkerung entfalten gleiche Thätigkeit, um Wider- stand vorzubereiten. Die Nationalgarde werden nach Maßgabe der Cadres- bildung vertheilt. — In der ganzen Ausdehnung des Reichsgebietes wurde die Republik enthusiastisch aufgenommen. Paris, 6. September. Das Volk vernichtet alle neo-napoleonischen Straßenbenennungen. Horace Verne's Portrait Louis Napoleon's wurde im Hôtel de Ville zerstört. Laut Constitutionnel überbieten sich die Pro- viny-Hauptstädte in der Zerstörung der kaiserlichen Büsten. Die heutigen Blätter spiegeln die große Erregung der Gemüther wider. Die Liberté erklart das Heil der Welt in der Ausbreitung der republikanischen Idee. Sie verlangt sofortige Entfernung aller Nichtstrei- tbaren aus Paris und signalisirt einen Beschluß der Regierung, betreffend die Aufnahme eines Anlehens von zwei Milliarden. Die Nordostbahn- Knotenpunkte sind bereits sehr gefährdet. General Lesclapart concentrirt alle streitbaren Kräfte um Paris. Paris, 6. September. Der „Reveil“ meldet, die Kaiserin Eugenie sei am Pariser Vestibül verhaftet worden. Florenz, 5. September. Ein zweiter Ministerrath wurde gestern Abends unter dem Vorthe des Königs abgehalten. Derselbe währte bis in die späte Mitternacht, es sollen in dieser Sitzung auch fremde Gesandte, die am hiesigen Hofe beglaubigt sind, beigewohnt haben. Heute früh wurde der Ministerrath zur Fortsetzung der gestrigen Beratungen wieder zusam- menberufen, ein definitiver Beschluß ist noch nicht gefaßt, weder in der rö- mischen noch in einer anderen äußeren Angelegenheit. Die „Riforma“ publicirt eine an das Gesamtministerium gerichtete Adresse der Linken. Derselbe ist von 28 Deputirten gefertigt, worunter Martazzi, und verlangt die sofortige Occupation Roms. Jede Verzögerung, die bis heute als un- verzehlicher Irrthum geschilbert wurde, könne morgen als Verbrechen und Verrath an der Nation und am Vaterlande gebrandmarkt werden. Gestern haben die angeklüglisten Meeting stattgefunden. Die folgenschweren Ereignisse in Paris haben die Regierungskreise im höchsten Grade befürt. Es ist unmöglich, die dadurch veränderte Situa- tion in Italien jetzt genau zu würdigen. Im allgemeinen ist die Wirkung zu groß, welche die Constitution der provisorischen Regierung Frankreichs und die Proklamirung der Republik auf die Gemüther übt. Der König äußerte, das Unglück Frankreichs und der kaiserlichen Dynastie hätten ihn tief erschüttert. Seine Unzufriedenheit mit dem Gange der Dinge, so- wohl nach Innen als nach Außen, äußerte er unerschollen im letzten Mini- sterrathe. Das Cabinet versammelte sich in den letzten zwei Tagen fünf- mal. Es fehlte bloß eine Stimme zu dem Beschluß der sofortigen Occu- pation Roms. Raelli, Sella, Gozone, Castagnola stimmten für, die übrigen Minister bedingungsweise gegen die Occupation. Trotz dieser Wei- nungsverschiedenheit wurde Alles aufgegeben, in diesem kritischen Augen- blick der Ministerkrise vorzugeben. Falls in einem bevorstehenden Mini- sterrath die Einwirkungen der letzten politischen Ereignisse einen anderen Beschluß bedingen, ist es leicht möglich, daß in den Kreisen der Dynastie eine Aenderung von größerer Bedeutung (Abdankung des Königs?) vor- fallen wird. Ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen dem König und dem Kronprinzen Umberto wird eben jetzt gepflogen. Der Kronprinz hat, wie man versichert, die Einladung, nach Florenz zu kommen, ausgeglichen. Die Linke fährt fort, ernstlich wegen Rom in allen Ständen zu agitiren. Florenz, 6. September. In mehreren Städten unseres Königs- reichs wurde die Republik proklamirt. Hier herrscht ungeheure Aufre- gung und Bewegung unter den Republikanern. Cadorna marschirt heute ins Römische 40,000 Mann wurden einberufen. — Kronprinz Humbert ist hierher berufen, wollte aber nicht kommen. Florenz, 6. September. Heute rückt General Cadorna mit einem Armeekorps in den päpstlichen Staaten ein. Ein königliches Manifest an die Italiener soll heute erscheinen. Weitere 40,000 Mann werden heute unter die Waffen gerufen.

Die Prinzessin Clotilde hat Paris verlassen. Prinz Napoleon hat den Namen Graf Moncalieri angenommen und ist in die Schweiz gefahren abgerist. Florenz, 6. September. Die liberalen Blätter begrüßen mit Jubel die Republik in Frankreich. Die Regierungsgorgane fügen sich der Situation. General Ferey commandirt die Avantgarde der in das Rö- mische vordrückenden Truppen. Cadorna hat Maßregeln getroffen, sowohl zu Wasser als zu Land, damit der Papst aus Italien nicht entfliehen könne. Italienische Kriegesflotten kreuzen vor Civitavecchia. Auch hat die Regierung Befehl erlassen, die ganze Marine auf den Kriegfuß zu stellen. Die republikanische Regierung Frankreichs schlug jede Friedensvermitt- lung aus. Florenz, 6. September. Die italienische Regierung beruft die drei Classen der ersten Kategorie unter die Waffen. Florenz, 6. September, Nachmittags. Cadorna's Armee hat die römische Grenze überschritten! Entbusiasmus überall. Ganz Italien feiert das Ereigniß! Das päpstliche Militär und die Grenzwaache entwie- fen eiligst. Sie sollen Befehl haben, sich auf Rom zu concentriren. Pa- nischer Schrecken im Vatican. Venedig, 6. September. General Cadorna soll, wie schon hier eingelangte Telegramme aus Florenz melden, heute Nacht Befehl erhal- ten haben, im Römischen sofort einzurücken. Das National-Programm ist in vollständer Ausführung begriffen. London, 5. September. Ein Ministerrath hat stattgefunden, der über Friedensvermittlungs-Vorschläge berieht. Bukurest, 6. September. Die Nachrichten aus Paris verur- sachen hier große Aufregung; die Regierung ist wachsam.

Aus der Hermannstädter Stadtrepräsentanz.

Hermannstadt, 8. September. Ein Gegenstand, welcher tief in alle häuslichen Verhältnisse ein- schneidet und jeder braven Hausfrau manchen Grund zu Stoßgefühlen bietet, gelangte in der unter dem Vorthe des Orators Baron Josef Bede u s abgehaltenen gestrigen Communitätsitzung unmittelbar nach Verlesung und Beglaubigung des Protokolls über die jüngste Sitzung und nach erfolgter Constatirung der Beschlußfähigkeit der Versammlung sofort in allererster Reihe zur Verhandlung. Es war das der Commissionsber- richt, betreffend die Regelung der Rindfleischpreise in Hermanns- stad. Namens der Commission erstattete Karl Schoch t e r u s Bericht. Diesem Berichte entnehmen wir Folgendes: Unter dem 25. August d. J. theilte der Magistrat der Communität mit, daß die concessionirten Fleischhauer den Preis des Rindfleischs per Wiener Pfund mit 24 kr. 8. M. für den Monat September festgesetzt, und verband hiemit den Antrag: die Communität wolle, da diese Fleischpreise mit den Wiener, Pesther, Klausenburger u. s. w. Fleischpreisen in gar kei- nem Verhältnisse stehen, auf die Verhandlung der Magistratsanträge aus dem vorigen und laufenden Jahre (betreffend die Erbauung eines Schlachthaus- es und Eröffnung einer Concurrenz, weiters die Anschaffung einer Viehwage, womit das Viehmartamt die nöthigen Gewichtsverhältnisse ermitteln könne, um allmonatlich dem Magistrat einen genauen Bericht über das Verhältniß der Viehpreise zum Gewichte der verkauften Viehstücke zu erhalten) eingehen, vorerst aber, da trotz der gezeigten Ausfuhr, des Futtermangels, dann der Absperrung der Walachei, der Fleischpreis zu 24 kr. dennoch zu hoch erscheine, zur Beruhigung des Publi- kums, weiters zur Constatirung der Ursachen einer so auffälligen Preis- steigerung entweder die Vornahme einer Probebeschachtung genehmigen, ober- aber — falls dieses Mittel als ungenügend erkannt werden sollte — zwei sachverständige Männer bestimmen, welche die Abschätzung des im Laufe des Monats September auf dem hiesigen Markte zum Verkauf gelangenden Viehes vorzunehmen haben. Schon im Jahre 1861 hatte die Communität über vielfaches Drän- gen der Bevölkerung und des k. l. Militärs den Beschluß gefaßt: es sei, da die bisher üblich gemessenen Probebeschachtungen die Fleischpreise zu regu- liren nicht geeignet gewesen, von denselben abzusehen und die freieste Con- currenz auch beim Fleischergewerbe einzuführen. Dieser Beschluß wurde jedoch vom bestehenden Subernium nicht genehmigt und die Communität sah sich genöthigt — wollte sie nicht zu ten als unpractisch erkannten Limitirungen zurücktreten, — unter dem 20. Jänner 1862 eine beschränkte Concurrenz zu beschließen. Dieser Beschluß wurde vom Subernium mit einigen Aenderungen bestätigt und die bezügliche Kundmachung vom 10. Mai 1862, M. Z. 2717, erlassen. Diese Maßregel scheiterte aber — wie der Magistrat in einer Zu- schrift vom 4. November 1862 der Communität mittheilte — an dem h a r e n Zusammenhalten der concessionirten Fleisch- h a u e r, — zugleich ver sprach der Magistrat die Anwendung geeigneter Mittel zur möglichen Abwendung der Vertheuerung des Publikums. Nachdem aber Magistrat und Communität immer nur auf Grund der Bestimmungen vom 10. Mai 1862 eine Concurrenz zu schaffen be- müht waren, so scheiterten auch weiterhin die eingeleiteten Maßregeln, da sich, außer den concessionirten Fleischhauern, Niemand fand zur Ausübung des Fleischergewerbes. — Endlich wurde der Magistrat unter dem 26. October 1868 ersucht, eine Commission zu berufen, deren Aufgabe sein solle: die Ermittlung eines geeigneten Platzes zur Erbauung eines öffent- lichen Schlachthauses und die Verfassung der hiezu nöthigen Pläne. Zu dieser Commission wurden von Seite der Communität gewählt: J. O. Göbbel, Christian Gärtner, Andreas Konrad und Johann Kessler. Diese Commission hat sich aber — so viel uns bekannt — bis heute nicht einmal constituirt. So steht die Sache heute nach achtjährigem Experimentiren, und wir haben heute — wie ich schon — die Galamität, das theuerste Fleisch in ganz Siebenbürgen zu genießen, denn während das Pfund Rindfleisch in Klausenburg, Karlsburg, Kronstadt und Fogarasch 21 kr., in Maros- Bazarhely, Broos, Mediasch, Schäßburg 20, in Sibitry 18 kr. kostet, müs- sen wir hiesig in Hermannstadt 24 kr. bezahlen. Bei solcher Sachlage ist es erklärlich, daß die Bevölkerung Hermanns- stadts ungebührlich wird und vom Magistrat und von der Stadtrepräsentanz eine gründliche Abhilfe verlangt. Die weiter oben (in der Klammer) mitgetheilten Magistratsanträge wurden einer aus den Communitätsmitgliedern Karl Schoch t e r u s, Wilhelm Hufnagel und Michael Gunt bestehenden Commission zur Vorberathung und Antragstellung an den Ausschuß zugewiesen. Diese Commission hat sich ihrer Aufgabe entledigt und stellte in gestriger Sitzung ihre Anträge in Folgendem: Was die neuerlichen Anträge des I. Magistrats betrifft, so erscheinen dieselben durchaus nicht geeignet, irgend einen Einfluß auf die Fixirung der Fleischpreise auszuüben, denn es kann 1. die Anschaffung einer Vieh- wage und der Vergleich des Gewichtes mit den Preisen des Schlachtviehes, 2. die Bestellung von Vertrauensmännern zur Abschätzung des zugetriebe- nen Schlachtviehes lediglich dazu dienen, den Gewinn der Fleischhauer zu constatiren; einen weiteren Nutzen scheint auch der I. Magistrat nicht zu erwarten, da Wohlberieselbe zugest, daß eine Limitirung der Fleischpreise heute unstatthaft sei. Endlich dürfte die Erbauung eines Schlachthauses allein auch nicht das geeignete Mittel sein, wenn hiemit nicht auch die Ausübung der freiesten Concurrenz durchgeführt wird; es darf übrigens nicht verkannt werden, daß auch die Erbauung eines Schlachthauses allein einem großen Uebelstande abhelfen würde. Aus dem Vorausgeschickten geht nun klar hervor, daß es äußerst schwer ist, ein Mittel zu finden, das geeignet wäre, die unverhältnißmäßig hohen Fleischpreise den thatsächlichen Verhältnissen entsprechend herabzu-

brücken — und doch muß neuerdings ein Versuch gemacht werden und sollte der Versuch selbst der Allobalassa einige Ausgaben verursachen. Die Commission beantragt daher, es sei: 1. im geeigneten Wege dahin zu wirken, daß die den Zutrieb des Schlachtviehes aus der Walachei nach Siebenbürgen hindernenden Verord- nungen aufgehoben werden; 2. von der Erbauung eines allgemeinen Schlachthauses, mit Rücksicht auf die hiezu nöthigen Geldmittel abzusehen, dagegen aber eine Schlachthaus- brücke sammt Nebengebäuden, nach vorliegendem Pläne, aus Allobalmit- teln zu erbauen, — als hiezu geeigneter Bauplatz die hinter dem Zren- hausgarten zwischen dem alten und neuen Zibinsbette gelegene Wiese zu bestimmen; 3. sei dieser Bau auf Grund des vorliegenden Kostenüberschlages sogleich im Licitationewege hintanzugehen und mit aller Beschleunigung zu beendigen; 4. sei der I. Magistrat zu ersuchen, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß a) das Fleischergewerbe von Jedermann ausgeübt werden dürfe und daß hiebei nur die Bestimmungen des Gewerbegesetzes zur Geltung kommen, b) nach Eröffnung der Schlachthaus- brücke von Hornvieh in den Häusern der Stadt und Vorstadt verboten sei und daselbe nur auf der öffentlichen Schlachthaus- brücke geschlachtet dürfe, c) es nach Eröffnung der allgemeinen Schlachthaus- brücke Jedermann, sowohl einheimischen als auch auswärtigen Parteien gestattet sei, ihr Hornvieh auf diese Schlachthaus- brücke zu führen und das gewonnene Fleisch auf den von der Polizeidirec- tion zu bestimmenden Plätzen und unter Beobachtung der diesbezüglich be- stehenden Vorschriften selbst zu verkaufen; 5. sei für die Benützung der Schlachthaus- brücke und der Eiskammern eine noch zu bestimmende Tare zu errichten, aus deren Ertrage die Ge- bäude erhalten und der für die Schlachthaus- brücke aufzustellende Aufseher ent- lohnt werden soll. 6. Die speziellen Bestimmungen über die Durchführung dieser Be- schlüsse, namentlich bezüglich der Aufsicht bei der Schlachtung und beim Fleisch- verkaufe, der Höhe und Einhebung der Tare, der Entrichtung der tarif- mäßigen Verzehrungssteuer an die Pächter u. s. w. hat die städtische Po- lizeidirection mit Hinzuziehung von zwei Vertrauensmännern der Commu- nität zu verfaßen und bis Ende dieses Monats der Stadtrepräsentanz zur Genehmigung vorzulegen, endlich wäre 7. die bisher in Anwendung gewesene Bestimmung über die Zwänge aufzuheben und die Zwänge künftig nur im Verhältnisse zum reinen Fleisch- gewichte zuzugeben, — schließlich sei der I. Magistrat zu ersuchen, die Veranlassung zu treffen, daß die neben dem Burgethor befindliche, gänz- lich baufällige Schlachthaus- brücke je eher kassirt werde. Der Ausschuß empfiehlt die Annahme der von der Commission ge- stellten Anträge, stellt aber noch folgenden Antrag: „es ist in Einkunft auch gestattet, Rindfleisch nach Hermannstadt einzuführen, jedoch nicht in kleinen Quantitäten, sondern nur viertelweise; ferner muß Jeder, welcher Rindfleisch einführt, mit einem ordentlichen Zeugnisse versehen sein, worin bestätigt ist, daß das geschlachtete Hornvieh Eigentum des Verkäufers und vollkommen gesund gewesen. Schließlich ist das eingeführte Rindfleisch vor dem Verkaufe der sanitätspolizeilichen Beschau zu unterziehen.“ In der Debatte über die voranstehenden einzelnen Anträge ergreifen das Wort die Mitglieder: Johann Süßmann, Schopf, Fabritius, Sill, Göbbel, Scherer, der Berichterstatter u. a. m. — Bei der Abstimmung werden sämtliche Commissionsanträge sammt dem Ausschußantrage, fer- ner der von Süßmann gestellte Zusatzantrag, wonach der Magistrat zu ersuchen sei, durch die betreffenden Organe darüber wachen zu lassen, daß nur qualitätmäßiges und vollgewichtiges Rindfleisch verkauft werden dürfe, — zum Beschluß erhoben. Ueber Antrag des Referenten Schoch t e r u s wird das Anerbieten des hiesigen Sparcassaverens, den Stadtgrund neben der aus der Fleischergasse nach der Josefstadt führenden Straße um 500 fl. ankaufen zu wollen, ein- heilig genehmigt. Begleitet von: a) über das Gesuch der gr.-kath. Kirchengemeinde um eine Subvention aus Allobalmiteln zur Herstellung ihres Kirche, — b) über das Pensionsgesuch des r.-l. Normalchullehrers Enger- lein und c) über das Gesuch des ev.-luther. Predigeramtes um Rückzah- lung von 89 fl. 32 kr., welcher Betrag für die Herstellung eines Fuß- bodens unter dem Glockenturm am großen Thurm vorausgibt wurde. Die erstgenannten zwei Gesuche wurden ohne Debatte, das letztere- genannte Gesuch aber nach Ablehnung eines vom Mitgliede Josef Bayer auf eine commissionelle Erhebung d. s. Sachverhaltes gestellten und von Süßmann unterstützten Gegenantrages im Sinne des vom Referenten ver- theidigten Gutachtens des Magistrats gleichfalls abge- lehnt. Dem Ansuchen des ev.-luther. Predigeramtes um ein Holzdeputat von 24 Klaftern für die evangelische Mädchen-Schule wird über wohlmoti- viren Antrag des Berichterstatters Wilhelm H u f n a g e l einhellig Folge gegeben. Aktuar Wilhelm v. S o c h m e i s t e r referirt über das neuerliche An- suchen des städtischen Belpannungsbesorger um Erhöhung des Kostgeldes für die Stadtschneide. Der Antrag des Referenten auf Bewilligung der er- betenen Erhöhung wird angenommen, zugleich der Magistrat ersucht, den Belpannungsbesorger, aus Anlaß vorgelommener Beschwerden, zur pünkt- lichen Erfüllung seiner Dienstpflichten zu verhalten und im entgegenge- setzten Falle denselben zu entlassen und durch einen Anderen zu ersetzen. Der Antrag des Referenten Michael F a b r i t i u s auf Herstellung einer leicht transportablen städtischen Feuerpritze 395 fl. zu bewilligen und die Reparatur einer andern Spritze nach demselben Systeme erst nach Be- währung der Zweckmäßigkeit der ersten zu veranlassen, wird angenommen, beghleichen der in Verbindung hiemit von Wilhelm Brudner gestellte und von Dr. Zrel befuhrwortete Antrag: die Verfahrungsabth. „Transilvania“, dann die Gesellschaft, bei der die städtischen Objekte verpackt sind durch den Magistrat befragen zu lassen, ob dieselben im Hinblick darauf, daß das Vorhandensein von zweckentsprechenden Löschröhren auch in ihrem Interesse gelegen ist, geneigt wären, irgend einen Beitrag zu der bewillig- ten Herstellung der städtischen Feuerpritzen beizusteuern? Der Antrag des städt. Beleuchtungsbesorger, die Rumbrenner der städt. Photogenlampen in Gasbrenner umzugestalten und den Verkauf älterer Lampen zu veranlassen, wird zur Begutachtung einer aus den Mit- gliedern: Kurt, Karl Müller, Leutich und Wagner zusammengesetzten Kom- mission hinaugegeben. Die Mittheilung, daß das Ansuchen des S z e k e l y und Genof- sen um Herabsetzung der städtischen Weinaccise und Schanktare vom k. ungarischen Ministerium abgewiesen wurde, wird zur erfreulichen Wissenhaft genommen. Der in diesen Blättern bereits veröffentlichte Antrag mehrerer Com- munitätsmitglieder auf Eröffnung eines Durchganges durch den sogenann- ten Zwingergarten zur städtischen Promenade, dann der Antrag Enger's, auf der Fabrikstraße dieser Promenade noch drei neue Lampen aufzustellen, wird dem Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen und die Sitzung sodann geschlossen.

Volksgarten - Pracht - Salon. Sonntag, den 11. September 1870. Zum erstenmale: bei vollst. brillanter Salon-Beleuchtung. Monstre-Concert-Soiré Der städtischen Musik Capelle unter J. Haag persönlich.

Erledigungen.

Concurs.

Zur Besetzung der hiesigen, mit jährlichen 400 fl. B. besetzten vierten Mädchenlehrerstelle wird hiemit der Concurs bis zum **24. September d. J.** mit dem Bemerkten eröffnet, daß sowohl akademische als nichtakademische Bewerber zugelassen, die akademischen aber vorzugsweise Berücksichtigung finden werden.
Mediasch, am 4. September 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Concurs

An der ev. Hauptvolkschule in Leschkirch ist eine Lehrerstelle mit dem Gehalte von 166 fl. 40 kr., dann 40 fl. Remuneration für den Turnunterricht und den üblichen Nebenbegehren (Wohnung, Holz ic. ic.) zu besetzen. Concurs bis **23. September d. J.**, 12 Uhr Mittags.
Leschkirch, am 5. September 1870.

Das evang. Presbyterium A. B.

Licitationen.

Nro. 1634/1870.

Licitations-Rundmachung.

Die Mobil-Einnahme aus dem monatlichen Weinfrachten wird am **20. September 1870**, um 9 Uhr Vormittag, im Magistratsgebäude im Licitationswege auf 4 aufeinander folgende Jahre, d. i. 1870, 1871, 1872 und 1873, an den Meistbietenden verpachtet. Der Ausrufpreis beträgt 800 fl. 50 kr. 8. B. Die Licitationsliebhaber haben 10% der Ausrufsumme als Neugeld zu hinterlegen.
Die Licitations-Bedingnisse können jeden Tag beim Magistrat eingesehen werden.
Fogarajsch, am 30. August 1870.

Der Stadt-Magistrat.

3. 6815/1482.

Rundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß
a) im Kudsirer Reviere des k. ungar. Forstamtes in Broos, 3 Meilen vom Bahnstationorte Sibol,
b) im Dévair Reviere des k. ungar. Forstamtes in Vajda-Hunyad, 1 1/2 Meilen von der Landstraße in Dobra und
c) im Zalathnaer k. Forstamts-Bezirk, 5 Meilen von der Eisenbahnstation Karlsburg entfernt, ein mit 10—20" starken Eichen bestockter Waldbestand von je 400 Joch Flächenausdehnung im Eigentum der k. ungar. Staatsverwaltung.
Bedingungen der Erziehung sind folgende:
1. Verkauft werden alle auf den fraglichen Waldflächen stehenden Eichen von 10 Zoll Stärke (in der Brusthöhe gemessen) aufwärts, und zwar geschieht die Abmessung mit Inbegriff der Rinde und wird das ganze Schaftholz bis 5 Zoll oberem Durchmesser in Rechnung gezogen, daher nur das Ast- und Reisigholz außer Rechnung fällt.
2. Die Berechnung des Preises erfolgt nach dem Cubiffuß, daher die Stämmebringer jenen Gelbbetrag zu beziffern haben, welchen sie für den Cubiffuß zu zahlen geneigt sind.
3. Die Holzabgabe findet am Stocke statt. Die Fällung, die sich auf alles über 10" starke stehende Holz zu erstrecken hat, ist Sache des Käufers. Die Abmessung und Cubiturung wird nach erfolgter Fällung vorgenommen, daher die Schaftstücke vor der Abmessung bloß entlastet, keineswegs aber zerstückt werden dürfen. Der Abtrieb hat in unmittelbarer Nähe des Wurzelstockes zu erfolgen.
4. Nach erfolgter Abmessung hat die Einzahlung des fälligen Betrages bei der betreffenden k. Forstamts-Cassa zu Broos, eventuell zu V.-Hunyad oder Zalathna zu erfolgen. Vor erfolgter Einzahlung darf keine Holzabfuhr platzgreifen. Ebenso ist die Ausbringung und das Wie der Ausbringung des erstandenen Holzes Sache des Abnehmers, doch darf dieselbe nicht derart geschehen, daß der Waldeigentümer hierdurch Schaden erleide. Die Anlage eines Ziehweges im Bereiche des Waldbestandes selbst, wird dem Abnehmer gestattet, das hiezu allfällig erforderliche Holz wird über separates Uebereinkommen berechnet.
5. Die Abnehmer sind verpflichtet, das erstandene Holz bis letzten März 1871 aus dem Waldbestande zu entfernen.
6. Die mit einem 50 kr. Stempel zu versehenen Offerte der Kaufgewillten sind längstens bis **Ende September d. J.** an die k. ungar. Bergdirection in Klausenburg einzusenden. Die Kaufgewillten haben in ihren Offerten deutlich anzugeben, für welchen der gedachten Eichenbestände der Anbot geschieht, ob nämlich für einen, zwei oder alle drei Bestände, und ist das mitanzuschließende Badium nach Maßgabe des Angebotes so zu bemessen, daß für jeden einzelnen Bestand der Betrag von 6000 fl. (sechstausend Gulden) in baarem Gelde oder gangbaren Staatspapieren zu erlegen sein wird.
7. Im Belange der Verlässlichkeit der fraglichen Waldbestände und der Beschaffenheit ihrer Bestockung kann das Nähere bei der k. Forstreviers-Verwaltung in Kudsir, respective in Déva, oder bei dem Forstamte in Zalathna, welche den Bestand vorzuzeigen gehalten sind, erfragt werden.
8. Die hier angeführten Verkaufsbedingungen sind für den Offertgeber gleich nach Annahme seines Offertes, für die k. Bergdirection, respective das Aera aber erst nach höherer Ratification des Verkaufes durch die Bergdirection, über welchen ein förmlicher, im Sinne der Offertebedingungen abgeschlossener Vertrag aufgelegt werden wird, bindend.
Klausenburg, am 23. August 1870.
Von der k. ungar. Bergdirection.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen.

Vom Sammelrichter Stuhlgerichte in Sepst-Exent-György, daß Michael Loh als Rössle die gesetzliche Befugnis zur Ausübung der Advocatur erhalten hat.

Vom Ubbardelrichter Stuhlgerichte, daß die Baronin Iba Orban, Gattin des Stefan Szabó aus Szombafalva, die dem Letztern ausgesetzte und von dem Assessor Carl Tamás legitimirte Vollmacht zurückgezogen hat.

Vom Ausschusse des Vereines für Literatur und Cultur des romanischen Volkes in Hermannstadt wegen Erlangung nachfolgender Stipendien: für einen Techniker mit 300 fl., — 2 zu 50 fl. für zwei Gymnasialisten, — 1 mit 50 fl. für einen Real-Schüler, — 1 Adjuta von je 50 fl. für zwei Soldaten, — 2 zu je 25 fl. für zwei Invaliden. Gesuche bis 1. October d. J.

Vom gr.-or. Schulinspectorat in Brad wegen Besetzung der Schullehrerstelle in Unter-Runof und Sztrofa. Gesuche bis 26. September d. J.

Von der k. ungar. Postdirection in Siebenbürgen wegen Besetzung der Controlloresstelle beim Hermannstädter Postamte mit 1000 fl. Gehalt und 600 fl. Canton, eventuell einer Postamts-Offizialstelle mit 700, oder Accessitstelle mit 600 fl. Gehalt. Gesuche bis 28. September d. J.

Vom Köhlsänger Bergamt wegen Besetzung zweier Berg-Oberwächter. Gehalt 8 fl., freie Wohnung, jährlich 6 Malter Holz; — für die Aufsicht im Bergwerke selbst weitere 200 fl. Reisepauschale. Gesuche bis 25. September d. J.

Aufforderungen.

Vom Inner-Explosiv-Comitatsgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf die der Vertha Rozina, Gattin des Carl Beer, in der Gemeinde Hells-Egres zugewiesene Grundentlastungs-Entschädigung bis 30. September d. J. Inweilungsverhandlung am 31. October d. J.

Vom Kofler Comitats-Einzelgericht in Gyalu an Johann Szécs, den ihm bestellten Curator Adv. Alexius Papp in Klausenburg bezüglich der gegen ihn eingeklagten Forderung des Theodor Bénye rechtzeitig anzuweisen.

Vom städtischen Gerichte in Maros-Békésbányán an Benzel Zebulka, den ihm bestellten Curator Adv. Carl Szentmiklosy bezüglich der von Jeremias Baruch eingeklagten Forderung rechtzeitig anzuweisen.

Fremden-Liste.

Angelommen am 8. September.

Römischer Kaiser.

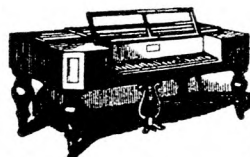
Faras, Ignaz Kohn, Döhlenbändler, von Großwardein. Nyienhansky, Kaufmann, von Wien. Kronsohn jun., Kaufmann, von Kronstadt. Weinberger, Stallmeister, von Arab. Dittyan Vágló, Gutsbesitzer, von Marosvásáros. Gestalter, Honvédschüler, von Neufmarkt.

50 Gulden Belohnung Demjenigen,

welcher einem intelligenten, militärfreien jungen Manne irgend eine Stelle als Buchhalter, Correspondent oder Controllor in was immer für einem Geschäfte, Privatunternehmen oder einem Herrschaftsamt verschafft.

Derselbe besigt für jede Geschäftebranche die nötige Routine; Treue Fleiß und Genauigkeit in seinen Arbeiten, sowie genügende Kenntniss sämtlicher Landes-sprachen ist selbstverständlich, und könnte derselbe jeder Zeit seinen Posten antreten.

Nähere Auskunft, respective Adresse erteilt aus Gefälligkeit die Expedition dieses Blattes. 3—4



Claviere,

ganz neue sowohl, als auch über-spielte, sind von 600 fl. abwärts bis zu 200 fl. zum Verkauf vorrätig bei

Victor v. Heldenberg,

Hermannstadt, Franziskanergebäude.

Für auswärtige Käufer wird Verpackung mit nur 10 fl. berechnet.
Auch sind daselbst Claviere zu vermieten.

Vacanz.

In meinem Specerei-Detail-Geschäft ist die Stelle eines „ersten Commis“ (Premier) Ende September l. J. zu besetzen.

Der drei Landes-sprachen kundige hierauf Reflectierende belieben sich, unter Einsendung ihrer Copien-Zeugnisse, mit mir in Correspondenz zu setzen.

J. B. Teutsch in Schäßburg.

Rundmachung.

In Elisabethstadt ist das Hotel „Zum weissen Rössel“, liegend an der Mediascher Reichsstraße, links am Eck, 5 Minuten weit von der auf-stellenden Eisenbahnstation, ist auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten, oder unter guten Bedingungen gänzlich zu verkaufen.

Die nähere Auskunft brieflich oder persönlich beim Eigentümer. Adresse obige. 2—3

Ungarische Ostbahn.

Betriebs-Eröffnung der Strecke Grosswardein-Klausenburg.

Die Strecke der ungarischen Ostbahn von Grosswardein nach Klausenburg wird

am 7. September 1870

dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Die Fahrkarten, sowie die Tarife und Transport-Bestimmungen sind aus den betreffenden Placaten zu entnehmen.
Pest, im September 1870.

Die General-Direction.

Lezter Marktbesuch.

Das unterzeichnete Handlungshaus bringt zur Kenntnis, daß dasselbe den seit 10 Jahren besuchten Hermannstädter Markt in Folge Vergrößerung des Kronstädter Geschäftes aufgeben und daher heuer den Hermannstädter September-Markt zum letzten Male besuchen wird, bei welcher Gelegenheit jene Artikel, die ausschließlich für den Hermannstädter Platz eingekauft worden sind, mit 10% Nachlaß verkauft werden; außer diesem hat dasselbe dort ein großes Lager von

Nürnberger, Kurz- und Galanterie-Waaren,

welches en-gros zu herabgesetzten Preisen veräußert wird.

Bei Baar-Zahlung bewilligen wir 5%.

Allen unseren Geschäftsfreunden hingegen, die creditfähig sind, halten wir auch fernerhin die bisherige Verbindung mit Vergnügen aufrecht, und bitten sie in Zukunft unser Kronstädter Haus mit ihrer werthen Ordre directe zu beehren, in welcher Hoffnung wir im Vorhinein die solbste Bekienung zusichern.
An alle unsere in der Hermannstädter Gegend wohnenden Geschäftsfreunde werden wir jede Bestellung franco zustellen.

Die von diesem Markte zurückgebliebenen Eincassirungen werden wir persönlich besorgen, worüber wir nachträglich verfügen werden.

Die Niederlage befindet sich am großen Ring im Reußenberger'schen Hause.

Offen vom 1.—20. September.

Kronstadt, den 1. September.

Bestens empfehlend

Gebrüder Werzár.

Landwirthschaftliche Mittelschule

Francisco Josephinum in Mödling, nächst Wien.

Der Unterricht beginnt in beiden Jahrgängen der Fachschule und in der Vorschule am **3. October**. Zur Aufnahme in die Fachschule ist außer der Einwilligung der Eltern oder deren Stellvertreter das zurückgelegte 16. Lebensjahr, die entsprechende Absolvirung des Unter-Gymnasiums oder der Unter-Realtschule und der Besitz landwirthschaftlicher Anschauungen erforderlich.

An der nun mehr vergrößerten und vervollständigten Lehranstalt lehren neue Professoren. Programme dieser Lehranstalt können durch die Institutions-Direction in Mödling erlangt werden, und sind Aufnahmegesuche an dieselbe portofrei einzusenden.

Mödling, am 1. September 1870.

Franz Xaver Grutsch,

Curatoriums-Präsident und Ober-Director.

Dr. Carl Reitlechner,

k. k. Professor und Instituts-Director.

NB. Die mit gutem Erfolge absolvirten Hörer dieser Lehranstalt genießen die Begünstigung des einjährigen Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee. 2—3

Wm. Foster & Comp.,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen aus Lincoln, England, empfehlen zur herannahenden Saison, ihr reich assortirtes Lager, von speziell für Ungarn konstruirten

Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Samuelson's Mähmaschinen und von allen ins landwirthschaftliche Fach einschlagenden Geräthen und Maschinen.

Ersuchen, uns Ordres auf Maschinen und Reservten, sowie etwaige reperaturbedürftige Maschinen sobald als möglich einzusenden, damit wir Verzögerungen vorbeugen können. — Illustrirte Kataloge und Preis-courante werden gratis portofrei eingeschickt. 2—20

Pest, Fabrikengasse 33, in der Nähe des Staatsbahnhofes.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

Wm. Foster & Comp.

Es ist ein...
mit Ausnah...
Sonntag...
für das halbe...
das Bierjahr...
ein Monat...
Mit...
Postversen...
Im Jahr...
halbjährig 7 fl...
jährig 3 fl. 50...
Im Ansat...
vierteljährlich 4...
Redakteur u...
thüne...
Th. Steinh...

Nr. 22

Hermann...
Paris...
konstituierende...
festgesetzt und...
vom Jahre 18...
von Paris da...
Regierung dur...
ziehungen zu...
Nationalverthe...
Officiell...
Mecklenburg...
gabe auf, und...
Die Mobilgarn...
Paris...
vorgefem Wit...
Madri...
Versammlung...
der französische...
hiebei gehalten...
geöffnet aufge...
publik wiederh...

Es ist ein...
Ungarn zur geg...
undgegründet, da...
Der überwie...
genz wünschte d...
und Armees-Parte...
agie. Von leg...
Kaufser stehend...
schwankt; Mittels...
welche französisch...
Die Neutralitäts...
durchweht.
Allen Ange...
der Armees, so m...
und für deutsche...
besondere für ein...
Hier war t...
Stimmung...
In Ungarn...
Sympathien der...
französischer Seit...
Von den...
die deutschen Seit...

Edward...
diesem Augenblick...
wiedererlangen!...
würde sie wieder...
gänger auf den...
öde Straßen, ein...
ziehende, die W...
tilleriepark, der...
von Francis-tire...
die still nach der...
Paris sieht. Ge...
es von Grund u...
Man könnte sage...
in wenigen Minu...
Armees Pa...
nach allen Richtu...
Schweiz. Seine...
tänzer wagen nic...
bene Jugend ist...
nicht mehr um...
leon's III., des...
„Dämonen“, das...
festes, todbereite...
alte auf. Paris...
Dies neue...
gänge zu den W...
habung der Cha...